



Newsletter PFLEGENETZWERKE RHEIN-NECKAR

Sehr geehrte Damen und Herren Mustermann,

Ein spannendes Thema hat der Norddeutsche Rundfunk gemeinsam mit dem WDR und dem SZ Magazin recherchiert. Es geht um das ‚Geschäft mit der Wissenschaft‘, man könnte es aber auch anders nennen: Das Geschäft mit der Gutgläubigkeit und der Hoffnung der Menschen. Ich ziele auf den Punkt ab, dass aufgrund unzähliger schlechter oder gar gefälschter Forschungen, die im Internet und anderweitig jedem zugänglich sind, Menschen getäuscht werden. Besonders wenn man an einer unheilbaren oder sehr schweren Krankheit leidet greift man nach jedem Strohalm.

Wie unterscheidet man denn sogenannte #FakeScience von seriösen und ernst zu nehmenden Forschungen? Das ist nicht einfach, denn laut dem Rechercheteam waren selbst anerkannte und seriöse Wissenschaftler überrascht, wie viele ‚schwarze Schafe‘ es in diesem Bereich gibt. Es gilt immer: Seriöse wissenschaftliche Forschung sowie gute, haltbare und abgesicherte journalistische Recherche kosten Geld. Viele wissenschaftliche Forschungen sind daher entweder von staatlichen Stellen, Stiftungen oder privaten Geldgebern finanziert und auch das sollten Sie bei Ihrer Recherche beachten. Auch bei welchen Verlagen Sie recherchieren. Mehr darüber finden Sie auch in unserer Kommunikationsrubrik und in der Mediathek des NDR.

Wir wünschen Ihnen einen entspannten Sommer und versuchen Sie, sich den derzeitigen hohen Temperaturen anzupassen.

Ihr Yves Remelius

Kommunikationsrubrik

#14 - Recherchieren im Netz und Alternativen

Der Kopf schmerzt, es zwickt im linken Arm und dazu kommt noch Schwindel. Was kann das bloß sein? Eine Vielzahl von Menschen greift in diesem Fall nicht zum Hörer, um einen Termin beim Arzt auszumachen. Wozu gibt es Google-Doc? Man kann sich doch auch in den einschlägigen Foren Rat einholen. Und wahrscheinlich gibt es auch noch ein paar Vorschläge einschlägiger kostenloser Magazine...

Sich bei unterschiedlichen Quellen zu informieren ist nicht nur legitim, sondern sollte auch die Regel sein, besonders wenn es sich bei der Diagnose um eine schwere Erkrankung handelt und die Behandlung risikobehaftet sein kann. Im Internet gilt immer: Geben Sie verschiedene Suchbegriffe im Internet ein und vor allem – bleiben Sie nicht bei den ersten 10 Ergebnissen der Google-Suche stehen, sondern schauen Sie sich auch die folgenden Suchergebnisse an. Versuchen Sie auch mal andere Suchmaschinen wie Firefox Mozilla, Bing und es gibt noch viele mehr.

Falls Sie auf Forschungen und offizielle Studien stoßen, achten Sie immer auch auf die Herausgeber und die Geldgeber. Besonders bei Arzneimitteln und bei Forschungsgebieten, die auf die Behandlung von unheilbaren Krankheiten abzielt ist die Finanzierungsquelle ein wichtiger Hinweis auf die Interpretation der Ergebnisse. Wenn ein Pharmaziehersteller eine ‚wissenschaftliche Studie‘ zu einem bestimmten, hauseigenen Medikament herausgibt und diese selbst finanziert hat ist eine gesunde Skepsis und doppelte Absicherung angebracht. Vorsicht gilt auch bei ausländischen Quellen. Nicht überall gelten so strenge Gesetze, Vorgaben und geschützte Begrifflichkeiten wie bei uns in Deutschland. Scharlatane haben allerdings überall ihre Möglichkeiten mit der Hoffnung und Gutgläubigkeit der Menschen ihr Geschäft zu machen.

Es gibt gute deutsche und internationale Wissenschaftsverlage, die seriöse Forschungsergebnisse veröffentlichen. Aber auch Universitätskliniken und medizinische Fachvereinigungen sowie Selbsthilfegruppen oder eingetragene Vereine, die bestimmte Krankheitsbilder näher beleuchten, sind gute Ansatzpunkte für eine Recherche. Aber beachten Sie auch: Nicht nur das Internet bietet Informationsmöglichkeiten. Sprechen Sie mit Menschen mit gleichen oder ähnlichen Krankheitsbildern. Tauschen Sie Erfahrungen aus. Suchen Sie geeignete Fachärzte oder wenden Sie sich an die [unabhängige Patientenberatung](#), die neben Deutsch, auch Unterstützung in Türkisch und Russisch anbietet.

Recherchieren Sie sorgfältig und schalten Sie neben Ihrem Kopf auch Ihre Intuition ein, die ist nämlich unbezahlbar. Sie wissen nämlich auch sehr gut, was Sie brauchen und was Ihnen guttut.

Bis zum nächsten Mal und bleiben Sie gesund,
Ihre Waltraud Gehrig

pflgenetze.de/pflegekommunikation/

Unsere Versicherungstipps im Bereich Pflege

Tipp 1: Unterschiede in der Pflege

Heute möchte ich Ihnen verschiedene Arten der Pflege vorstellen. Pflege ist sehr individuell und sollte den Lebensumständen des Einzelnen angepasst werden. Daher ist es wichtig zu wissen, dass Sie zwischen unterschiedlichen Pflegeformen wählen können.

Laienpflege: Die Pflege erfolgt durch eine Vertrauensperson. Diese ist nicht in der Pflege ausgebildet und oftmals ein naher Angehöriger. Zu beachten gilt, dass hier mitunter hohe Verdienstaufschläge durch die Reduzierung oder gar Aufgabe der beruflichen Tätigkeit einzukalkulieren sind. Die gesetzliche Pflegeversicherung zahlt für die Laienpflege die niedrigsten Zuschüsse.

Stationäre Pflege: Die Pflege erfolgt in einer stationären Einrichtung, Pflegeheim, Seniorenresidenz oder Altersheim. Hier gibt es eine große Bandbreite an Institutionen, die aber auch unterschiedlichen finanziellen Aufwand erfordern.

Ambulante Pflege: Die Pflege erfolgt durch einen ambulanten (professionellen) Pflegedienst zu Hause. Sie können wählen zwischen einem ambulanten Pflegedienst oder einer Pflegevermittlung von ausländischen Pflegekräften. Im Rahmen der Pflegedienstversorgung gibt es verschiedene Arten von Pflege:

Grundpflege:

Bei der Grundpflege werden Tätigkeiten wie z.B. An- und Ausziehen, Körperpflege oder Unterstützung beim Einkaufen, verrichtet.

Behandlungspflege:

Unter Behandlungspflege fallen Tätigkeiten wie Wundversorgung, Medikamenteneinnahme oder Blutentnahme.

Intensivpflege: Hier werden Tätigkeiten der Pflege 24/7 ausgeführt, Heimbeatmung, Tracheostomaversorgung etc.

Wichtig zu wissen: Sollten Sie einen Pflegevermittlungsdienst mit ausländischen Pflegekräften für die 24h Hilfe beauftragen, umfasst dies nur die alltägliche Betreuung im Haushalt, Körperpflege, Reinigung des Körpers etc. Tätigkeiten der Behandlungspflege und Intensivpflege können hierbei nicht ausgeführt werden.

pflegenetzwerke.de/beratung/vergleichsrechner/

Tipp 2: Krankentagegeld/Krankengeld - Das unterschätzte Risiko

Wer Krankengeld von der gesetzlichen Krankenkasse bekommt, sollte trotz allem prüfen, ob es ausreicht, um bei längerer Krankheit seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Die näheren Beispiele zeigen Ihnen die Einkommenslücken bei einem längeren Arbeitsausfall:

- Beispiel 1: Sie sind gesetzlich pflichtversichert und verdienen monatlich 2500 Euro. Das Nettogehalt verringert sich um 20 %.
- Beispiel 2: Sie sind freiwillig gesetzlich versichert und verdienen monatlich 6500 Euro. Das Nettogehalt verringert sich um ca. 30%.
- Beispiel 3: Bei Freiberuflern oder Selbständigen kann es zum vollständigen Verdienstausschlag kommen, wenn sie das Krankentagegeld in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht mitversichert haben. Sie können das Krankentagegeld aber auch privat absichern. Dies ist in der Regel günstiger und flexibler. (Achtung: Eine schwangere Frau sollte immer das Krankentagegeld zur gesetzlichen Krankenversicherung absichern, um die soziale Absicherung nicht zu gefährden!)

=> **Fazit**: Die Einkommensabsicherung ist ein MUSS und dabei ist der Kostenaufwand relativ gering. Sie zahlen zum Beispiel als 40-jähriger Angestellter ab der 6. Woche Verdienstausschlag mit einem Nettoeinkommen von 3000 Euro nur 11,25 Euro pro Monat.

Möchten Sie näheres über den Leistungsumfang in ihrer persönlichen Situation erfahren dann rufen Sie uns einfach an oder schreiben uns eine E-Mail.

Unsere Versicherungsabteilung gibt Ihnen gerne eine Auskunft oder fordern Sie gleich ein Angebot an.

pflegenetzwerke.de/beratung/direktrechner/

Haben Sie gewusst, dass...

=> Unfallschutz für Schüler

...umfangreicher Versicherungsschutz auch dann von der gesetzlichen Versicherung gewährleistet ist, wenn der Aufenthalt von jüngeren Schülern bei Mitschülern oder Verwandten erforderlich ist, weil sie noch betreut werden müssen. Wegabweichungen zur Betreuungsstelle (Großeltern, das Zuhause der Mitschüler etc.) und der Weg von dort zur Schule, beziehungsweise nach Hause, sind versichert.

Neues bei den Pflegenetzwerken

Pflegeforum in den Räumlichkeiten des Mannheimer Morgens

Am **30. September 2018** werden die Pflegenetzwerke gemeinsam mit dem Mannheimer Morgen in dessen Räumlichkeiten in der Dudenstraße in Mannheim das erste Pflegeforum veranstalten. Es ist eine Pilotveranstaltung, die unterschiedlichen Anbietern aus der Pflegebranche die Möglichkeit gibt, den pflegenden Angehörigen in kleinem und überschaubarem Rahmen ihr Angebot darzubieten. Ein Rahmenprogramm, sowie mehrere Vorträge bieten Einblick in unterschiedliche Bereiche der Pflege.

Es stehen nur noch eine begrenzte Anzahl von Plätzen für Anbieter zur Verfügung. Falls Sie Interesse haben können Sie sich gerne bei uns informieren.

Wichtiges im August

MUT - Tour

Was ist die MUT-Tour? Diese Aktion wurde 2012 ins Leben gerufen und ruft zu einem unverkrampften und offenen Umgang mit der Krankheit Depression auf. Per Fahrrad, Tandem, Kajak oder zu Fuß werden im Zeitraum vom 16.Juni bis 2.September insgesamt 5.200 Kilometer zurückgelegt. Diese Mitmach-Aktion lädt Menschen mit und ohne Depressionserfahrung ein, sich dem Thema auf unverkrampfte Art und Weise zu nähern.

Am **03. August** macht die MUT-Tour Station in Mannheim.

Yves Remelius

Q7, 24 Businesscenter (3.Stock)

68161 Mannheim

Tel.: 0621/84 55 104

Fax: 03222/10 964 34

Mobil: 0162/72 384 80

E-Mail: info@pflegenetzwerke.de

[Newsletter weiterempfehlen](#)



Haben Sie Fragen zu Ihrer Absicherung? Sie suchen Informationen rund um die Pflege? Sie sind als Unternehmen aus dem Bereich Pflege auf der Suche nach einem interessanten Netzwerk und kreativen Ideen? Dann kontaktieren Sie uns.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Team der Pflegenetzwerke Rhein-Neckar

E-mail: info@pflegenetzwerke.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.